

**Komplexes Fallbeispiel Herr Schulz\* – Augen zu und durch****Frauke zu Klampen-Daun**

Herr Schulz ist 67 Jahre alt und leidet seit seinem 50. Lebensjahr an Diabetes mellitus Typ 2. Beruflich war er viele Jahre beim Finanzamt tätig – seit 2 Jahren ist er nun im Ruhestand und genießt seine Zeit als Pensionär. Herr Schulz ist ein eher gemütlicher Mensch und lässt es sich gerne gut gehen. Seine Frau serviert ihm täglich reichlich Hausmannskost. Mittlerweile ist er stark übergewichtig. Seine Hausärztin hat ihm schon mehrfach dazu geraten, abzunehmen. Auch einen Diätplan hat er schon bekommen, doch diesen ignoriert Herr Schulz weitgehend. Seine Blutzuckerwerte schwanken stark und er sieht immer schlechter. Manchmal ist alles ganz verschwommen und nebelig, deshalb lässt er das Auto immer öfter stehen. Frau Schulz bemerkt die Verschlechterung der Sehfähigkeit ihres Mannes und zwingt ihn, zum Augenarzt zu gehen. Herr Schulz tut dies nur missmutig, da er hierfür keinen Anlass sieht.

Nach einem Anamnesegespräch und einer Spaltlampenuntersuchung der vorderen und mittleren Augenabschnitte diagnostiziert der Augenarzt ein Katarakt rechts und rät ihm langfristig zur operativen Behandlung. Akut ist keine OP notwendig, da Herr Schulz eigenen Angaben zufolge im Alltag gut zurechtkommt. Herr Schulz soll in 6 Monaten erneut zur Kontrolle kommen, sofern sein Zustand stabil ist. Bis dahin erhält er eine Brille, die seine Sehschärfe verbessern soll. Auch sein Blutzucker muss unbedingt besser eingestellt werden.

Herr Schulz ist nur wenig von dem Vorschlag einer OP begeistert und möchte die Augenoperation so lange wie möglich hinauszögern, obwohl er auf dem linken Auge schon jetzt immer schlechter sieht. 2 Kontrolltermine später ist es dann so weit und Herr Schulzes schlimmste Befürchtungen werden wahr – der Augenarzt überweist ihn zur ambulanten OP und zum Einsatz einer künstlichen Intraokularlinse (Monofokallinse) rechts in die Augenklinik. Das linke Auge später operiert werden, sobald das rechte abgeheilt ist.

Am OP-Tag ist Herr Schulz sehr aufgeregt und wird von seiner Frau begleitet. Die OP wird ambulant unter örtlicher Betäubung durchgeführt. Nach der Aufklärung erhält Herr Schulz Augentropfen und wird an das EKG angeschlossen. Er wird gebeten, während der Operation in eine Richtung zu sehen und das Auge ruhig zu halten. Bereits 30 Minuten später ist die OP geschafft und alles ist gut gelaufen. Herr Schulz ist erleichtert und fährt mit seiner Frau nach Hause. Bei der Nachuntersuchung am nächsten Tag wird der Augenverband abgenommen. Herr Schulz sieht noch recht verschwommen und die neue Linse fühlt sich wie ein Fremdkörper an. Der Augenarzt beruhigt ihn und meint, dies könne vorkommen. Er erhält Augentropfen, die er zur Infektionsprophylaxe zu festen Zeiten einträufeln soll. Doch die Applikation ist schwerer als gedacht – ständig geht etwas daneben.

Frau Schulz ist verzweifelt und kontaktiert einen ambulanten Pflegedienst. Dieser sichert Frau Schulz zu, am nächsten Tag vorbeizukommen.

Sie sind im 2. Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann und haben ihren Praxiseinsatz in der ambulanten Pflege. Heute sind Sie mit der Versorgung von Herrn Schulz beauftragt. Ihre Aufgabe ist es, die vom Arzt verordneten Augentropfen zu applizieren. In der Ausbildung haben Sie bereits gelernt, worauf Sie bei der Applikation von Augentropfen achten müssen und welche Komplikationen nach einer Augenoperation auftreten können. Sie klingeln und Herr Schulz öffnet Ihnen die Tür. „Endlich sind Sie da, schauen Sie sich mal mein Auge an. Das juckt so stark und ich muss dauernd daran reiben. Meine Frau schimpft schon mit mir.“

Sie sehen sich das Auge von Herrn Schulz genau an. Es wirkt stark gerötet und ist geschwollen. Auf Nachfrage gibt er Schmerzen und eine zunehmende Verschlechterung der Sehkraft an. Sie vermuten eine akute Entzündung des Augeninneren und äußern gegenüber Herrn Schulz und seiner Frau den Verdacht.



\* Fallbeispiel fiktiv, Namen frei erfunden

**LERNAUFGABEN** Herr Schulz\* – Augen zu und durch

1. Lesen Sie das Fallbeispiel von Herrn Schulz (erneut). Markieren Sie alle unklaren Begriffe. Tauschen Sie sich anschließend in Partnerarbeit über diese aus.
2. Die Operation von Herrn Schulz wurde aufgrund eines Katarakts nötig. Informieren Sie sich über das Krankheitsbild und die Maßnahmen zur Diagnostik und Therapie.
3. Herr Schulz leidet seit mehreren Jahren an einem Diabetes mellitus Typ II und ist stark übergewichtig. Trotz mehrerer Versuche durch den Hausarzt sieht Herr Schulz keine Notwendigkeit, an seinem Lebensstil etwas zu ändern. Erklären Sie Herrn Schulz wie wichtig es ist, dass sein Blutzucker korrekt eingestellt ist. Wie hängen ein dauerhaft erhöhter Blutzucker und die Entwicklung seiner Augenerkrankung zusammen? Wie gestalten Sie die Beratung, damit Sie einen möglichst langfristigen Erfolg bei Herrn Schulz erzielen?
4. Setzen Sie sich mit der Pflegediagnose „Wissensdefizit“ auseinander und legen Sie anhand der bestimmenden Merkmale und beeinflussenden Faktoren dar, wieso diese Pflegediagnose auf Herrn Schulz zutrifft.
5. Die Sehfähigkeit von Herrn Schulz hat sich zunehmend verschlechtert. Überlegen Sie in Partnerarbeit, welche Probleme Pflegeempfänger mit einer Beeinträchtigung der Sehfähigkeit im Alltag haben können. Überlegen Sie, wie Sie einen Pflegeempfänger mit einer entsprechenden Beeinträchtigung bestmöglich unterstützen können.
6. Herr Schulz erhält nach seiner Operation Augentropfen zur Infektionsprophylaxe. Notieren Sie grundlegende Prinzipien, die Sie bei der Verabreichung von Medikamenten beachten müssen. Wie gehen Sie bei der Applikation von Augentropfen oder -salbe vor?
7. Weil das Auge von Herrn Schulz stark juckt, reibt er oft daran. Sie vermuten eine Infektion des Auges und bitten ihn, schnellstmöglich seinen Augenarzt aufzusuchen. Informieren Sie sich über grundsätzliche Verhaltensregeln, die ein Pflegeempfänger nach Augenoperationen beachten muss. Welche Informationen hätte Herr Schulz im Vorfeld bekommen müssen?
8. Herr Schulz muss sich in seinem täglichen Leben mit seiner immer schlechter werdenden Sehfähigkeit zurechtfinden. Informieren Sie sich über Selbsthilfegruppen in diesem Bereich. Was sind gängige Serviceangebote?
9. Analysieren Sie, welche Merkmale ein Mensch aufweisen muss, um einen Grad der Behinderung (GdB) zu beantragen. Welche Vorteile bringt ein GdB? Treffen diese Merkmale auf Herrn Schulz zu?

